



CI Informationen

Mitteilungen aus dem Comenius-Institut 2008 / 2

Inhalt

Thema
**Kompetenzorientierung im
Religionsunterricht** 1

Thema
**Qualitätsentwicklung und
Zertifizierung im Verbund
von Bildungseinrichtungen** 2

Thema
**Mentoren ausbilden
– aktuelle Entwicklungen der
Lehrerbildung** 3

Projekte und
Arbeitsvorhaben 4-6

Personen und Vorgänge 6

Veröffentlichungen 7-8

Impressum 8

Kompetenzorientierung im Religionsunterricht

Ein Projekt zur kooperativen Unterrichtsentwicklung

Andreas Feindt

Seit dem schlechten Abschneiden des deutschen Bildungssystems bei den internationalen Schulleistungsstudien wird in Deutschland an einer umfassenden Neustrukturierung des Bildungswesens gearbeitet. Ein wichtiger Bestandteil dieser Strategie ist die Entwicklung und Evaluation national verbindlicher Bildungsstandards, die festlegen, welche Kompetenzen Kinder und Jugendliche in den jeweiligen Fächern, Schulstufen und -formen erwerben sollen. Diese Entwicklung hat auch vor dem evangelischen Religionsunterricht nicht Halt gemacht.

Eine Expertengruppe unter der Federführung des Comenius-Instituts hat im Jahr 2006 ein Modell grundlegender Kompetenzen religiöser Bildung für den Abschluss der Sekundarstufe I als Vorschlag zur Diskussion, praktischen Erprobung und Weiterentwicklung vorgelegt.

In einem 2007 begonnenen Folgeprojekt (KompRU) erarbeiten kleine Gruppen von Lehrer/-innen auf der Basis des vorgeschlagenen Modells kompetenzorientierte Unterrichtssequenzen für das Fach Ev. Religion, die sie unterrichtspraktisch erproben und gemeinsam reflektieren. Das Projekt setzt explizit im Bereich der Unterrichtsentwicklung an und basiert auf drei konzeptionellen Leitideen: 1) Die Arbeit ist auf Kontinuität angelegt. Über den Zeitraum eines Jahres arbeitet eine feste Gruppe gemeinsam an der Entwicklung, Umsetzung und Reflexion eines kompetenzorientierten Profils des eigenen Religionsunterrichts. 2) Die Entwicklungsarbeit ist an den Prämissen einer von Leh-

rer/-innen durchgeführten Praxisforschung orientiert. Es werden keine fertigen Produkte zur Anwendung präsentiert, sondern die Beteiligten sind in einen methodisch fundierten Entwicklungsprozess eingebunden. Der Kreislauf von entwickelnder Aktion und forschender Reflexion ist grundlegendes Prinzip. 3) Die Arbeit im Projekt ist auf die Kooperation im Team ausgerichtet. Regional gebundene Gruppen von vier bis sechs Religionslehrer/-innen treffen sich in der Regel einmal im Monat für eine dreistündige Teamsitzung. Mit der Zeit sollen so handlungsfähige professionelle Lerngemeinschaften entstehen, die gemeinsam den Prozess der Unterrichtsentwicklung gestalten. Begleitet werden die Gruppen von jeweils einem Religionspädagogen bzw. einer Religionspädagogin aus landeskirchlichen Fortbildungseinrichtungen sowie einem Erziehungswissenschaftler aus dem Comenius-Institut.

Im Februar 2007 hat die erste KompRU-Regionalgruppe in Braun-

schweig ihre Arbeit aufgenommen. Nach und nach sind vier Teams hinzugekommen, so dass mittlerweile fünf Gruppen in Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Thüringen mit insgesamt 28 Kolleg/-innen aus unterschiedlichen Schulen der Sekundarstufe I am KompRU-Projekt beteiligt sind. Die Kolleg/-innen wurden im Rahmen religionspädagogischer Fachtagungen oder über persönliche Kontakte angesprochen. Bemerkenswert war dabei, dass viele Lehrer/-innen großes Interesse an der Mitwirkung am KompRU-Projekt gezeigt haben. Angesichts der inhaltlichen und zeitlichen Anforderungen, die der Lehrer/-innenberuf stellt, war diese Bereitschaft nicht unbedingt zu erwarten, da die Mitwirkung einen nicht unerheblichen zeitlichen Aufwand erfordert. Neben den monatlichen Sitzungen am Nachmittag treffen sich die Gruppen jeweils zu einem Planungs- und einem Auswertungsworkshop über zwei Tage.

Mit Blick auf die bislang vorliegenden Erfahrungen ist festzustellen, dass die Entwicklungsarbeit deutlich mehr Zeit in Anspruch genommen hat als ursprünglich vorgesehen.

Die Planung der kompetenzorientierten Unterrichtssequenzen war angesichts der kaum verfügbaren didaktischen Hilfestellungen eine große Herausforderung.

Fortsetzung auf Seite 2

Qualitätsentwicklung und Zertifizierung im Verbund von Bildungseinrichtungen

Andreas Seiverth

Die Deutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung e.V. (DEAE) und der Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben e.V. (BAK Aul) wollen die Qualität ihrer und anderer Bildungsprogramme und Einrichtungen weiter verbessern. Sie sind dafür eine strategische Partnerschaft mit der proCum-Cert GmbH Zertifizierungsgesellschaft (pCC) eingegangen, die u.a. beim Akkreditierungsrat der Bundesagentur für Arbeit anerkannt ist. Grundlage ist ein Kooperationsvertrag, der die Zertifizierung von Einrichtungen der Erwachsenen-/ Weiterbildung durch pCC ab 2007 ermöglicht. Damit können sich Einrichtungen, die das von den beiden Verbänden entwickelte Programm „Qualitätsentwicklung im Verbund von Bildungseinrichtungen“ (QVB) durchlaufen haben, ihre besondere Qualität auch extern testieren lassen.

Nach QVB können Bildungseinrichtungen zwischen drei Varianten (A, B, C) mit unterschiedlichen Qualitätsprofilen wählen und sich von pCC zertifizieren lassen. QVB eignet sich daher für die Breite und Spezifik der allgemeinen, politischen, beruflichen oder arbeitsmarktbezogenen Erwachsenen-/Weiterbildung. Die Varianten A und B führen jeweils zu einem QVB-Gütesiegel. Die Variante C schließt die DIN EN ISO 9001 und bei Bedarf die Anerkennung nach der zentralen Anerkennungs- und Zulassungsverordnung Weiterbildung (AZWV) ein. Das Verfahren zielt auf die Verbesserung von geregelten Arbeitsprozessen.

Standards für die kontinuierliche Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung werden von den Einrichtungen weitgehend eigenverantwortlich gesetzt. QVB ist von Fachkräften der Erwachsenen-/Wei-

terbildung unter Berücksichtigung pluraler Angebots- und Einrichtungsstrukturen entwickelt worden und definiert Qualitätsanforderungen, die sich an ethischen Prinzipien und christlichen oder weltanschaulichen Wertevorstellungen ebenso orientieren wie an Anforderungen der Profession Erwachsenen-/ Weiterbildung und der Einbindung in einen Verbund.

QVB bietet insbesondere für kleinere, gemeinnützige und dezentrale sowie im Verbund organisierte Bildungseinrichtungen ein passfähiges Qualitätsmanagementsystem an, bei dem das QVB-Gütesiegel einschließlich der ISO-Norm erworben werden kann. Es ist grundsätzlich offen für alle Bildungseinrichtungen, die nach diesem Qualitätsmodell arbeiten und sich zertifizieren lassen wollen.

Nähere Informationen sind zu beziehen bei: DEAE e.V., Emil-von-Behring-Str. 3, 60439 Frankfurt/M. (Tel.: 069/58098-307), www.deae.de, E-Mail: info@deae.de

BAK Arbeit und Leben e.V., Robertstr. 5a, 42107 Wuppertal (Tel.: 0202/97404-0), www.arbeitundleben.de, E-Mail: bildung@arbeitundleben.de

proCum-Cert GmbH, August-Schanz-Str. 21, 60433 Frankfurt/M. (Tel.: 069/95427-800), www.procum-cert.de, E-Mail: info@procum-cert.de

Fortsetzung von Seite 1:

Auch ein als verwirrend empfundener Begriffs- und Theorieschmelger hat den Einstieg in die konkrete Entwicklungsarbeit nicht gerade vereinfacht. In dieser mit Unsicherheit verbundenen Situation wurde in den Gruppen an vielen Stellen immer wieder auf die Unterrichtsinhalte als Ausgangspunkt für die Planungsarbeit rekurriert. Ein solches Vorgehen ist vertraut und ermöglicht offensichtlich den Rückgriff auf Handlungsroutinen. Die Fokussierung der Kompetenzen als Mittelpunkt der Planungsarbeit erfordert jedoch einen zusätzlichen Wechsel der Perspektive auf den erwarteten Ertrag des Unterrichts. In diesem Zusammenhang wurde deutlich, wie sehr die Implementation eines kompetenzorientierten Unterrichts mit einer umfassenden Neuausrichtung bestehender Routinen und Denkmus-

ter verbunden ist. Das Setting einer professionellen Lerngemeinschaft, die kontinuierlich und gemeinsam am Thema arbeitet, wird bezüglich dieser Herausforderung von den Teilnehmer/-innen in Gesprächen und Feedbackrunden immer wieder als hilfreiche und konstruktive Form gewürdigt.

Nicht nur die Planung, sondern auch die Durchführung der Unterrichtssequenzen hat deutlich mehr Zeit erfordert, als ursprünglich vorgesehen war. Die Tatsache, dass das Fach Religion an vielen Schulen der beteiligten Lehrer/-innen nur einstündig unterrichtet wird und Praktika, Klassenfahrten, Feiertage nicht selten zu großen Abständen zwischen den Stunden führen, hat zu einer zeitlichen Ausweitung der Erprobungsphase geführt. Diese Alltagswirklichkeit des Religionsunterrichts wirft die Frage auf, mit wel-

chem Nachdruck die Entwicklung und Unterstützung eines kompetenzorientierten Unterrichts in diesem Fach verfolgt werden kann. Eine Umsetzung von Merkmalen kompetenzorientierten Unterrichts, wie z.B. Erhebung der Lernaussgangslagen, Individualisierung des Unterrichts, Projektorientierung, Überarbeitung von Arbeitsergebnissen, übende Vertiefung erworbener Kompetenzen, Vernetzung von Wissensbeständen bedeutet in einem formal zweistündigen, praktisch aber oftmals nur einstündigen Unterrichtsfach eine im Vergleich zu den Hauptfächern gesteigerte Herausforderung.

Die Arbeitsergebnisse verdeutlichen, dass die praktische und theoretische Auseinandersetzung mit Merkmalen kompetenzorientierten Unterrichts die Weiterentwicklung der didaktischen Kultur im Religionsunterricht fördert. Für

die Erhebung der Lernaussgangslagen wurde die KomprU-Gruppe eine wichtige Ressource für die Interpretation von Schüler/-innenarbeiten, für die Klärung der Frage, was die Schüler/-innen bereits können und welche Lernangebote zur Kompetenzentwicklung der angezielten Kompetenz sinnvoll sind. Über E-Mails wurden Erfahrungen mit einzelnen Stunden und Materialien ausgetauscht oder Fragen bzw. Probleme kollegial bearbeitet. Die Publikation von Zwischenergebnissen ist für Ende 2008 geplant.

Die Broschüren „Grundlegende Kompetenzen religiöser Bildung“ und die „Stellungnahmen“ dazu können zum Preis von je 5 € beim CI bestellt oder kostenfrei unter www.comenius.de > [bibliothek](http://bibliothek.comenius.de) > open access heruntergeladen werden.

Mentoren ausbilden – aktuelle Entwicklungen der Lehrerbildung

Dietlind Fischer

Die Ergebnisse aus dem Projekt MINT – Mentoring in Teacher Education, das vom Comenius Institut koordiniert und mit Mitteln der EU im Rahmen des COMENIUS Programms gefördert wurde, fließen allmählich in Diskurse und Projekte zur Reform der Lehrerbildung ein.

Je mehr die Schulen mitverantwortlich an der schulpraktischen Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern beteiligt sind, umso dringlicher wird es, Schulen bei dieser Aufgabe zu unterstützen. Wie findet man einen guten Mentor bzw. eine gute Mentorin, wie können Schulleitung, Studienseminare und Kollegien Mentoren für ihre Aufgaben stärken, und was braucht eine Mentorin/ein Mentor für die wirksame Arbeit mit neuen Lehrkräften? Diese Frage beschäftigt alle Personen, die mit Lehrerbildung zu tun haben. Mentoren sind nicht nur für Studierende im Schulpraktikum und für Lehrkräfte in der zweiten Ausbildungsphase und in der Berufseingangsphase relevant, sondern ihre Funktion reicht weit in die professionelle Entwicklung des Kollegiums einer Schule hinein. Das Mentoring ist ein relevanter Faktor der innovativen Schulentwicklung. Aus diesem Grund ist es wichtig, genauer zu untersuchen, was eine(n) „gute(n)“ Mentor/Mentorin ausmacht, über welche Kompetenzen er/sie verfügt und in welcher Weise die Mentorentätigkeit wirksam ausgeübt wird. Es würde jedoch zu kurz greifen, wenn man ausschließlich die Qualität der Beziehung von Mentor und Lehramtsanwärter betrachtet. Die Mentorentätigkeit spielt sich nicht in einem luftleeren Raum oder isolierten Ort ab, sondern findet an einem konkreten Ort, an einer bestimmten Schule innerhalb eines Kollegiums statt, also unter Kontextbedingungen, die mehr oder weniger förderlich oder behindernd wirken. Der soziale und konkrete Kontext kann auch von Mentor und

Mentee beeinflusst und mitgestaltet werden und sich dadurch produktiv auf die professionelle Entwicklung von Lehrkräften am Ort der einzelnen Schule auswirken.

Mentoring ist so gesehen nicht eine voraussetzungslose „natürliche“ Fähigkeit jeder Lehrkraft, sondern ist als eine kooperative pädagogische Praxis innerhalb einer anregungsreichen Lernumgebung zu verstehen. Die Verantwortung für das Gelingen liegt nicht allein in der Kompetenz eines Mentors, sondern gehört zur professionellen Kultur einer Schule. Mentoring ist dann nicht nur ein Weg der Unterstützung individueller Lehrkräfte, sondern kann zu einem Verfahren des Aufbaus starker professioneller Arbeitskulturen in den Schulen werden.

In einem Projekt hat Tim Cain, Southampton (2008 im Druck) die Dialogstrategien von Mentoren des Musikunterrichts erforscht. Er unterscheidet fünf verschiedene Gesprächsformen: erklärendes Gespräch, Monolog, kurze Konversation, Disputation und kumulatives Gespräch. Alle Formen werden in Mentoren-Verhältnissen praktiziert. Sie halten die Beziehung in Gang, wirken als emotionale Brücke oder Form, transportieren Fragen und Antworten oder auch Problemlösungen. In einem disputativen Gespräch werden differente Positionen geklärt, ohne dass sie verändert oder angenähert werden. In einem „kumulativen Gespräch“ gehen die Partner zwar aufeinander ein, aber eher oberflächlich, in gegenseitiger Ergänzung, ohne den Gesprächsgegenstand zu vertiefen. Lediglich im

„erklärenden Gespräch“ wird einer klaren Gesprächsstruktur gefolgt, bei der Begründungen und Bewertungen explizit gemacht werden, so dass die Gesprächspartner zu neuen Einsichten oder Erkenntnissen über ihren Gegenstand gelangen.

Jennifer Harrison et al (2005) haben in einem Aktionsforschungsprojekt untersucht, welche Strategien der kritischen Reflexion im Gespräch des Mentors mit dem Mentee erfolgreich und zufriedenstellend angewendet wurden. Die Gesprächssituationen von Mentor und Mentee wurden videographiert und auf bevorzugte Gesprächsstile hin analysiert. Im nachfolgenden Gespräch mit der Forschergruppe konnten die Mentoren ihre Kompetenzen klären. Ihnen wurden weitere Gesprächsstrategien vermittelt. Es zeigte sich, dass das Ermutigen und Fördern von strukturierten Dialogen zwischen Mentor und Mentee ein besonders wirksamer Impuls zur Rollenklärung und Focussierung der Aufgabe eines Mentors als Lehrbildner ist.

Solche Forschungsprojekte sind wichtig, um der Wirksamkeit von „guten“ Mentoren auf die Spur zu kommen. Das professionelle, unterrichtsentwickelnde Gespräch ist ein besonders wichtiger Faktor. Die Bedingungen, unter denen solche Gespräche stattfinden, sind ein weiterer Faktor des Gelingens.

Zu solchen Kontextbedingungen für wirksames Mentoring gehören: ein ausdrücklich dafür vorgesehenes „Zeitgefäß“, ein Ort, an dem ungestört und ruhig miteinander reflektiert werden kann, eine Belohnung in Form von sozialer Anerkennung, Statusgewinn oder auch Entlastung von Unterrichtsverpflichtung. Ein Kollegium, das gemeinsam mit der Schulleitung über die Art des Umgangs mit neuen Lehrkräften einen Verfahrens- und Verhaltenskonsens

gefunden hat, wirkt besonders förderlich und entlastend.

Aus Untersuchungen zu innovativen Prozessen in Organisationen (z.B. Lakerveld 2005) ist bekannt, dass das „Lernen“ in Organisationen unter bestimmten Bedingungen besser und produktiver geschieht. Übertragen auf die Schule als Organisation sind folgende Bedingungen wirksam für die produktive Unterrichts- und Schulentwicklung:

- Kollegiale Zusammenarbeit wird hoch geschätzt und regelmäßig praktiziert.
- Es gibt professionelle Lerngemeinschaften, zu denen jede Lehrkraft eine vorrangige Beziehung unterhält, z.B. Fachgruppen, Jahrgangsteams.
- Das Mentoring ist ein in das Schulkonzept und Arbeitsprogramm integriertes Anliegen.
- Mit der Unterstützung von Fachkollegen kann jede Lehrkraft bei Bedarf zuverlässig rechnen.
- Supervision und/oder Intervention kann regelmäßig zugänglich gemacht werden.
- Wenn es erforderlich ist, kann auch externe Unterstützung angefordert werden.

Inzwischen ist das Buch zum Projekt MINT als Handbuch für Lehrbildner/-innen erschienen: „*Improving School-based Mentoring*“ (s. S. 7). Neben grundlegenden Texten zum Forschungsstand, zur Unterrichtsentwicklung und förderlichen Lernumgebungen für Lehrende werden Fortbildungsmodul für die Qualifizierung von Mentoren skizziert. Umfangreich ist der Teil mit vielfältigen praktischen Verfahren und Methoden für die Ausbildung und Unterstützung von Mentoren und Mentorinnen sowie zur Evaluation von Lernprozessen und -ergebnissen.

www.mint-mentor.net

Dialog und Macht im Kontext von Religionen und Kulturen

Unter diesem Titel fand vom 20. bis 22.10.2008 eine Tagung in der Missionsakademie an der Universität Hamburg statt.

Die Veranstaltung wurde von der Projektstelle entwicklungspolitische ökumenische Bildung in kirchlichen Ausbildungsgängen (peb) organisiert. Im Arbeitskreis Globales Lernen der Projektstelle arbeiten Dozentinnen und Dozenten von Evangelischen Fachhochschulen sowie weitere Fachleute an aktuellen Herausforderungen der Weltgesellschaft in der Perspektive des Globalen Lernens mit dem Ziel, diese Perspektive in Lehrangebote der Religions- und Gemeindepädagogik sowie der Sozialen Arbeit umzusetzen und in die Curricula einzubinden. Die Tagung soll diese Arbeiten einem größeren Kreis öffnen.

Inhaltlich ging es bei der Tagung um zwei komplementäre Fragestellungen:

1. Gestaltung von Dialogprozessen: Worum geht es bei dem „Inter-“ des interkulturellen oder interreligiösen Dialogs? Was wird verhandelt bei Be-

gegnungen, mit welchem Ziel, mit welchem Interesse, mit welchen Methoden und mit welcher Utopie?

2. Einfluss von vielfältigen Machtbeziehungen: Inwieweit wird das interkulturelle und interreligiöse Geschehen von Machtverhältnissen, Abhängigkeiten und Rollenzuschreibungen geprägt? Was heißt das für das Gelingen eines Dialogs? Wie kann die eigene Position oder Meinung eingebracht und verteidigt werden, ohne den anderen zu vereinnahmen? Bei allem bleibt die Grundfrage: Wie können und wollen wir zusammenleben?

Neben Vorträgen von Andrea Zielski und Halima Krausen zu Dialog und Macht haben die Mitglieder des Arbeitskreises Beiträge zu dem Thema verfasst, die während der Tagung zur Diskussion stehen. Die Beiträge sollen später als Reader veröffentlicht werden.

Dr. Dirk Oesselmann
oesselmann@comenius.de

Bundesweite Studie zur Konfirmandenarbeit

In der von der Universität Tübingen, dem Comenius-Institut und dem Kirchenamt der EKD verantworteten Bundesweiten Studie zur Konfirmandenarbeit (www.konfirmandenarbeit.eu) ist die Erhebungsphase abgeschlossen. Aus 637 Gemeinden der beteiligten 22 Landeskirchen gingen Fragebögen von 11.000 Konfirmand/-innen und von 1.500 Mitarbeitenden aus beiden Befragungszeitpunkten (September 2007 und Frühjahr/Frühsummer 2008) ein. Hinzu kommen 5.700 Kurzfragebögen für Eltern.

Durch Oversampling und den die Erwartungen übertreffenden Rücklauf ist die Repräsentativität der Ergebnisse für fast alle Landeskirchen sehr gut gesichert. Die Mitwirkung aller Beteiligten in den Kirchengemeinden, Instituten und Kirchenämtern ist sehr hoch. Nur in wenigen Fällen gab es Probleme bei der Durchführung. Das heißt: Diesem kirchlichen Handlungsfeld wird eine große Bedeutung zugemessen. Das Interesse an mehr Wissen über das eigene Handeln und dem Geschehen in diesem Handlungsfeld ist hoch.

Nach der bevorstehenden Auswertungsphase werden die Ergebnisse 2009 den Gremien und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Eine zentrale Präsentation findet am 2. März 2009 unter Mitwirkung des Ratsvorsitzenden Bischof Dr. Wolfgang Huber in Berlin statt

Die Landeskirchen erhalten spezielle Auswertungsberichte, die in Tagungen und Arbeitsgruppen auf ihre Konsequenzen hin bedacht werden.

Die Arbeitsgruppe Konfirmandenarbeit der ALPIKA und die Projektverantwortlichen führen vom 4. bis 6. November 2009 eine bundesweite Fachtagung im Blick auf konzeptionelle, organisatorische und pädagogische Konsequenzen durch.

Die Erhebungsphase der internationalen Studie steht ebenfalls vor dem Abschluss – hier kommen nochmals ca. 10.000 befragte Konfirmand/-innen aus Dänemark, Finnland, Norwegen, Schweden, Österreich und Schweiz hinzu (vgl. www.confirmation-research.eu).

Volker Elsenbast, elsenbast@comenius.de
Wolfgang Ilg, wolfgang.ilg@gmx.net

Initiative tempo! – Die Fülle in die Breite bringen

Im Juni 2008 hat im Frauenstudien- und -bildungszentrum in der EKD (FSBZ) das 4. Symposium der Initiative tempo! stattgefunden. Etwa 30 Vertreter/-innen kirchlicher Bildungseinrichtungen, der evangelischen Frauenarbeit, von Gleichstellungsreferaten und theologischen Fakultäten kamen mit Studentinnen und drei Professorinnen aus den USA in Hofgeismar zusammen.

Die „Bibel in gerechter Sprache“, das Fernstudium Feministische Theologie und interreligiöse feministische Projekte haben in den letzten Jahren für viel Aufmerksamkeit gesorgt. Feministische Theologie ist erstarkt als öffentlich relevante Bewegung. Unter dem Motto „Theologie braucht eine geschlechterge-

rechte Perspektive“ finden seit 2002 am FSBZ alle zwei Jahre Symposien der Initiative tempo! zur Institutionalisierung Feministischer Theologie statt. Obwohl inzwischen über 50% aller Studierenden in den Geistes- und Kulturwissenschaften Frauen sind, sind nach wie vor nur ca. 7-12% aller C4/W3-Professuren mit Frauen besetzt. Dies trifft auch für die Theologie zu. Ein Ziel von tempo! ist es, dass Feministische Theologie und theologische Frauen- und Geschlechterforschung in der theologischen Ausbildung an Universitäten und kirchlichen Bildungseinrichtungen einen zentralen Platz erhalten. Feministische Theologie muss mit finanziellen und personellen Ressourcen ausgestattet werden,

die eine verantwortungsvolle, kontinuierliche Bildung und Lehre sowie eine international wettbewerbsfähige Forschung ermöglichen. Deutlich herausgestellt wurde der Bedarf feministischer Studien- und Bildungsarbeit in der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Die Initiative tempo! betont, dass das FSBZ ein wichtiger Ort der theologischen Bildung von Frauen ist. Von hier aus gehen innovative Impulse für die gesamte Kirche und die evangelische Bildungslandschaft aus.

Das 4. Symposium tempo! beschäftigte sich in Vorträgen von Prof. Dr. Luise Schottroff und PD Dr. Elisabeth Hartlieb mit der Bedeutung der Bibel in gerechter Sprache. Unter der Überschrift „Inter“ wurde

in Workshops ein konzeptionelles Merkmal Feministischer Theologie aufgenommen: interreligiös (Rabeya Müller, Dr. Gisela Matthiae), interkulturell (Bärbel Fünfsinn, Dr. Dirk Oesselmann), intergenerativ (Katharina Friebe, Dr. Britta Jüngst, Prof. Dr. Luise Schottroff, Lena Bassfeld) und international (Prof. Dr. Andrea Bieler). Eine Reihe von verabschiedeten Maßnahmen haben die weitere Institutionalisierung Feministischer Theologie zum Ziel. Das nächste Symposium wird im Sommer 2010 im FSBZ stattfinden.

Dr. Claudia Janssen
janssen@fsbz.de

Europäische Kooperation in interkultureller Perspektive

„Verschiedenheit ist kein Mangel, sondern im europäischen Zusammenleben eine wichtige Voraussetzung von Identitätsbildung“, so die Botschaft der Konferenz, zu der am 18. und 19. September 2008 108 Bildungsverantwortliche aus 25 europäischen Staaten in Berlin zusammen kamen. Organisiert war die Tagung von den europäischen Organisationen IV und ICCS mit der Evangelischen Akademie zu Berlin in Kooperation mit CoGREE, dem Comenius-Institut und dem EKD-Kirchenamt. Unter dem Thema „Diversity shapes Europe's Future“ wurden Initiativen, Projekte und Aktionen interkultureller Bildung beleuchtet, die Religion nicht vernachlässigen. Der für Bildung und Kultur zuständige EU Kommissar Ján Figel' betonte in seinem Beitrag, dass sich Europa

zu einer interkulturellen Gesellschaft weiterentwickeln müsse, zu der auch ein respektvoller Austausch mit den Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften gehöre. Interkulturelle Bildung solle dazu beitragen, eine aktive europäische Staatsbürgerschaft zu entwickeln, die ein Europa des sozialen Friedens, der Offenheit und des Respekts für den Anderen fördert. Das „Europäische Jahr des Interkulturellen Dialogs 2008“ finde seine Fortsetzung in dem für 2009 geplanten „European Year of Creativity and Innovation“, mit Fördermöglichkeiten für weitere Projekte.

Die Botschafterin Heidrun Tempel, Sonderbeauftragte für den Dialog der Kulturen des Auswärtigen Amtes in Berlin, wies auf die besondere Rolle von lokalen Projekten für die inter-

kulturelle und interreligiöse Verständigung und das Zusammenspiel von Politik und Religionsgemeinschaften hin.

Imam Abduljalil Sajid, Vorsitzender der Task Force für das „Europäische Jahr des Interkulturellen Dialogs 2008“, stellte die besondere Verantwortung der Religionsgemeinschaften für das Zusammenleben auf lokaler Ebene heraus. „Vielfalt ist durch Gott gegeben und deshalb müssen wir sie konstruktiv auf der Basis der Menschenwürde und Demokratie gestalten“, so Dr. Sajid.

Der englische Religionspädagoge Prof. Robert Jackson machte auf den bemerkenswerten Trend bei Europarat und der Europäischen Union aufmerksam, den Religionen eine bedeutende Rolle im interkulturellen

Dialog zukommen zu lassen. Citizenship-Education sei eine der zentralen Aufgaben der kommenden Jahre.



Peter Schreiner und EU-Kommissar Ján Figel' im September 2008 in Berlin

Dabei komme es darauf an, die Rolle und den Beitrag der Religion zu klären und zu fördern.

Eine Dokumentation der Beiträge ist unter www.iccsweb.org vorgesehen.

Peter Schreiner
schreiner@comenius.de

Gender – Religion – Bildung

Eine zukunftsfähige Religionspädagogik greift Differenzen als gegebene Voraussetzung konstruktiv auf. Im Anschluss an die von Annedore Prengel erarbeitete „Pädagogik der Vielfalt“ kann sie als Religionspädagogik der Vielfalt entwickelt werden. Das Comenius-Institut plant eine Veröffentlichung, die hierzu einen Beitrag anhand der Geschlechterkategorie leistet.

Wer die Genderperspektive einnimmt, rechnet damit, dass Geschlecht im Sinne der Zweigeschlechtlichkeit ein hermeneutischer Schlüssel zum Verständnis von religiösen Lernprozessen ist; gleichzeitig wird davon ausgegangen, dass die Geschlechterdifferenz eine kulturelle Differenz ist, die sich ständig wandelt, auf verschiedenen Ebenen wirksam wird, und mit anderen Einflussgrößen interagiert. Gender wird damit als Querschnittsdimension angenommen, die in allen Bereichen religionspädagogischer Theorie und Praxis Relevanz hat. Aufgegriffen wird der in der Genderforschung verbreitete Ansatz des doing bzw. undoing gender, der davon ausgeht, dass Geschlechterzuschreibungen jeweils in konkreten Situationen

hergestellt bzw. dekonstruiert werden.

Die geplante Publikation soll eine zusammenfassende und perspektivische Orientierungshilfe zum Themenbereich Feministische/Genderbezogene Religionspädagogik bieten. Das heißt:

- Religionspädagogische Grundbegriffe werden genderbezogen reflektiert.
- Die Sensibilisierung für Genderfragen wird angestrebt und damit die Verstärkung genderbezogener Kompetenzen.
- Die Beiträge zu einer Religionspädagogik der Vielfalt sind an Anerkennung von Heterogenität und Gerechtigkeit orientiert.

Ein Überblickswerk zu Gender und Religionspädagogik fehlt bisher. Die Veröffentlichung wird von Dr. Annette Pithan (Comenius Institut) zusammen mit Dr. Silvia Arzt (Universität Salzburg), Prof. Dr. Monika Jakobs (Universität Luzern) und Prof. Dr. Thorsten Knauth (Universität Duisburg-Essen) in konfessioneller Kooperation für den deutschsprachigen Raum herausgegeben.

Dr. Annette Pithan
pithan@comenius.de

Qualifikation Schulseelsorge

Die zweite EKD-weite Fachtagung Evangelische Schulseelsorge, vom 23.–25.4.2008 in Kronberg/Ts. widmete sich dem Thema: Qualifikation Schulseelsorge. Was müssen Schulseelsorger können? Wie werden sie dafür qualifiziert? Das waren die Leitfragen, mit denen sich vierzig Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus nahezu allen Landeskirchen auf der zweiten EKD-weiten Schulseelsorgetagung beschäftigten.

Die evangelische Schulseelsorge ist inzwischen ein wichtiges Thema in vielen Landeskirchen geworden. Bei Lehrerinnen und Lehrern sowie kirchlichen Lehrkräften im schulischen Religionsunterricht besteht großes Interesse an Qualifikationsangeboten. In immer mehr Landeskirchen werden Projektstellen eingerichtet, Fortbildungskonzepte entwickelt und Netzwerke aufgebaut bzw. der Aufbau von Schulseelsorge als Aufgabe formuliert. Eine EKD-weite Verständigung über Schulseelsorgekonzepte und eine Abstimmung der Angebote erscheint

sinnvoll. Als erste Schritte wurden auf der Tagung Grundbefähigungen (Kompetenzen) von Schulseelsorgern/-innen herausgearbeitet und Bausteine für Qualifikationen entwickelt. Daran wird weiter gearbeitet, die Ergebnisse sollen 2009 veröffentlicht werden.

Die Fachtagung wurde in Kooperation zwischen dem Comenius-Institut und dem Kirchenamt der EKD durchgeführt. Dem Leitungsteam gehörten an: Dr. Ulrike Baumann (PTI Bonn-Bad Godesberg), Dr. Harmjan Dam (RPZ Kronberg/Ts.), Dagmar Hisleiter (Arbeitsgemeinschaft evangelische Schülerinnen- und Schülerarbeit, Hannover), Ingrid Nestor (PTZ Stuttgart), Matthias Otte (Kirchenamt der EKD, Hannover), Matthias Spenn (Comenius-Institut, Münster).

Die dritte EKD-weite Fachtagung Evangelische Schulseelsorge ist vom 14.–16. April 2010 in Kronberg/Ts. geplant.

Matthias Spenn
spenn@comenius.de

Kompetenzprofil für Lehrkräfte an evangelischen Schulen

„Gute Schule braucht gute Lehrerinnen und Lehrer“. Dieser in den Diskussionen um Schulqualität häufig zitierte Satz besitzt für evangelische Schulen besondere Bedeutung. Denn sie suchen Mitarbeitende, die neben ihrer fachlichen und pädagogischen Kompetenz bereit und in der Lage sind, das spezifische Profil einer evangelischen Schule angemessen mitzutragen, umzusetzen und weiterzuentwickeln.

Dabei darf es aber nicht darum gehen, den Einzelnen mit Ansprüchen zu überfordern, sondern das Kollegium als Ganzes mit all seinen Ressourcen in den Blick zu nehmen und Maßnahmen der Personalentwicklung, Schulentwicklung und Fortbildung als notwendige Unterstützungssysteme zu nutzen.

Fortbildung im Kontext von Personalentwicklung und Schulentwicklung ist daher das Thema des Runden Tisches für Fortbildung. In diesem Kreis kommen Fortbildungsanbieter im Raum evangelischer Schulen zum Erfahrungsaustausch zusammen und beraten die Entwicklung gemeinsamer Qualitätskriterien. Zur Zeit wird ein Orientierungsrahmen entwickelt, der diesem Zusammenhang besonders Rechnung trägt.

Die Beschreibung eines Kompetenzprofils für Lehrkräfte an evangelischen Schulen steht im Mittelpunkt. Ausgehend von den Standards der KMK für Lehrerbildung und dem daraus abgeleiteten Berufsbild, focussiert der Orientierungsrahmen diese Ansätze auf das evangelische Schulprofil und verändert so die Perspektive. Damit ergeben sich zum einen Schwerpunktsetzungen in den Kompetenzbereichen, z.B. bezogen auf den Umgang mit Heterogenität oder auf die Selbstkompetenz von

Lehrkräften. Zum anderen führt dies zu Ergänzungen, insbesondere um religiöse und theologische Kompetenzen.

Mit der Festschreibung eines Kompetenzprofils ergeben sich notwendig Konsequenzen für Planung, Gestaltung und Strukturen von Fortbildung. Ziel des Runden Tisches ist daher auch die Beschreibung von Qualitätskriterien einer Fortbildung für evangelische Schulen, die die strukturellen Bedingungen für eine nachhaltige Wirkung von Fortbildung einschließt.

Mit diesem Ansatz sollen auch Kooperationsvorhaben, z.B. aufeinander abgestimmte Fortbildungsmodule oder die Vernetzung unterschiedlicher Anbieter, erleichtert werden.

Die Ergebnisse dieses Prozesses werden von der WAES Anfang 2009 als Handreichung veröffentlicht.

Dr. Uta Hallwirth, Wissenschaftliche Arbeitsstelle Evangelische Schule

Weiterentwicklung ökumenischen Lernens

Die veränderte weltgesellschaftliche Situation und Entwicklungen in der Ökumene bilden den Hintergrund für ein Arbeitspapier zum ökumenischen Lernen. Das von Dr. Dirk Oesselmann, Dr. Gert Rüppell und Peter Schreiner verfasste Papier lädt zur Diskussion ein, um Impulse und Perspektiven zum ökumenischen Lernen zu formulieren. Im Text werden die veränderten Grundlagen für ökumenisches Lernen beschrieben und Anregungen zur konzeptionellen Weiterentwicklung der Lernbewegung gegeben. Der Text (18 Seiten) steht unter <http://ci-muenster.de/themen/eur-opa/interrel13.php>

Peter Schreiner, schreiner@comenius.de

Personen und Vorgänge

Seit dem 1.6.2008 arbeitet **Sylvia Dams** als Elternzeitvertretung im CI auf einer 50%-Stelle im Sekretariat. Sie ist gelernte Verlagskauffrau und im Bereich Bucherstellung und Lektorat tätig.

Anne Simon, Theologin und Sozialmanagerin, arbeitet seit September 2008 im Rahmen eines Honorarvertrags als Redakteurin des evangelischen Bildungsservers. Der Bildungsserver ist ein Kooperationsprojekt von Comenius-Institut und Kirchenamt der EKD. Die Veröffentlichung des Bildungsservers ist für den Frühsommer 2009 geplant. Kontakt: simon@comenius.de

Dr. Dirk Oesselmann wurde zum 1.9.2008 auf die Professur Gemeindepädagogik (50%) an der Evangelischen Fachhochschule Freiburg berufen. Er leitet weiterhin die Projektstelle entwicklungspolitische ökumenische Bildung am CI.

Die Mitgliederversammlung des CI hat zwei weitere Vorstandsmitglieder gewählt. Einstimmig gewählt wurden **Landeskirchenrat Cornelius Hahn** von der Evangelisch-lutherischen Landeskirche in Braunschweig sowie **Hans-Gerhard Klatt**, Vorsitzender der Deutschen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung e.V. (DEAE).

Das **Frauenstudien- und -bildungszentrum in der EKD (FSBZ)**, das seit kurzem im Arbeitsbereich Gender des CI geführt wird, hat seinen Standort gewechselt: Seit April 2008 ist es im **Evangelischen Tagungszentrum Hofgeismar** bei Kassel untergebracht: FSBZ, Gesundheitsbrunnen 10, 34369 Hofgeismar, Tel. 05671/881-170. www.fsbz.de

Vom 22.-24.1.2009 findet eine überregionale **Tagung für Evangelische Ganztagschulen** in Neudietendorf statt. Die Zusammenarbeit

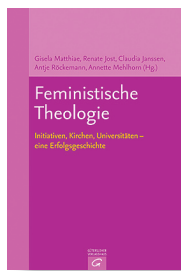
von Lehrkräften und Erzieher/-innen ist der Schlüssel für eine „gute“ Schule. Die Tagung wird gemeinsam veranstaltet vom CI, PTI Neudietendorf, WAES und dem Ev. Schulwerk Mitteldeutschland. www.comenius.de

Der **32. Deutsche Evangelische Kirchentag** in Bremen wird eine Hauptpodienreihe dem Thema „Bildung und Erziehung“ widmen. Die Veranstaltungen finden vom 21.-23.6.2009 jeweils von 15-18 Uhr statt. Im Leitungsteam vertritt **Dr. Annette Pithan** das CI. Informationen: www.kirchentag.net. Außerdem beteiligt sich das CI an den Aktivitäten der pädagogisch-theologischen Institute auf dem Markt der Möglichkeiten.

Am 19.7.2008 feierte **Prof. Dr. Herbert Schultze**, Direktor am CI von 1971 bis 1988 seinen 80. Geburtstag. Die Universität Essen lud aus diesem Anlass in Kooperation mit dem CI am 1. Juli zu einer Akademischen Feier ein. Zahlreiche Gratulanten aus Kirche und Universität waren anwesend. Peter Schreiner überbrachte Grüße des CI und von ICCS.

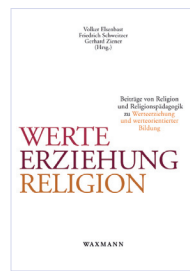
Prof. Günter Böhm (Münster) ist am 24.8.2008 im Alter von 76 Jahren gestorben. Böhm war als Regierungsschuldirektor der evangelischen Kirche und dem Religionsunterricht sehr engagiert verbunden. Als Mitglied der Kreissynode, der Synode der EKD und als Mitglied der Bildungskammer der EKD hat er sich viele Jahre lang kompetent und dialogfreudig für evangelische Bildungsverantwortung engagiert.

Dr. Ladislav Beneš, Mitarbeiter am Lehrstuhl Praktische Theologie der Karls Universität Prag, besuchte im September das CI. Es ging um aktuelle Entwicklungen in der Tschechischen Republik zu Religionsunterricht und Gemeindepädagogik. ☛



Gisela Matthiae, Renate Jost, Claudia Jansen, Anette Röckemann, Antje Mehlhorn (Hg.)
Feministische Theologie
 Initiativen, Kirchen, Universitäten – eine Erfolgsgeschichte; Projekt der Initiative tempo! zur Institutionalisierung Feministischer Theologie am Frauenstudien- und -bildungszentrum in der EKD (FSBZ) Gütersloh: Gütersloher Verlags-Haus, 2008, 405 S.
 ISBN 978-3-579-08032-1
 39,95 € – zu beziehen über den Buchhandel

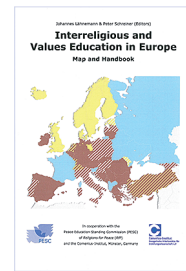
Die Feministische Theologie – anfangs von vielen belächelt, bekämpft oder schlicht ignoriert – hat in den letzten Jahrzehnten an Einfluss und vor allem auch Prestige gewonnen. Der vorliegende Band, herausgegeben und geschrieben von Frauen, die Einblicke in die Institutionen und Einrichtungen haben, in denen feministisch-theologisch gearbeitet wird, zieht eine Bilanz. Zusammengetragen werden attraktive Ergebnisse – eben Erfolgsmodelle – der Institutionalisierung Feministischer Theologie aus freien Initiativen, Kirchen, Universitäten, Ökumene und im interreligiösen Dialog. Damit wird einerseits auf die Erträge feministisch-theologischer Bildung und Forschung aufmerksam gemacht, andererseits aber auch ein kritischer Blick auf aktuelle Entwicklungen geworfen.



Volker Elsenbast, Friedrich Schweitzer, Gerhard Ziener (Hg.)
WERTE ERZIEHUNG RELIGION
 Beiträge von Religion und Religionspädagogik zu Werteerziehung und werteorientierter Bildung. Christoph Th. Scheilke zum 60. Geburtstag
 Münster: Waxmann, 2008, 239 S.; Eine Veröffentlichung des Comenius-Instituts
 ISBN 978-3-8309-1988-9, 24,90 €

Wie sich Werte, Erziehung und Religion zueinander verhalten, wird kontrovers diskutiert. Nach wie vor gibt es in der Gesellschaft große Erwartungen an Religion und Kirche im Blick auf die Begründung von Werten und die Vermittlung beispielsweise im Religionsunterricht oder in evangelischen Schulen. Zugleich werden jedoch auch andere Stimmen laut, die auf die Gefahren einer religiös begründeten Ethik verweisen und die in einer solchen Ethik, sofern sie in Öffentlichkeit oder staatlicher Schule wirksam werden soll, geradezu eine Gefährdung der Demokratie und der Freiheit sehen. Wer Werte religiös begründen wolle, schließe immer andere aus, die den jeweiligen Glauben nicht teilen.

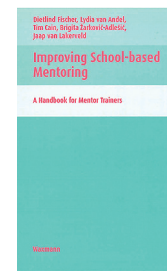
Mit diesem Band verbindet sich nicht mehr – allerdings auch nicht weniger – als die Hoffnung, zu weiteren Klärungen im Blick auf eine religiös begründete Wertebildung beizutragen.



Johannes Lähnemann, Peter Schreiner (Hg.)
Interreligious and values education in Europe
 Map and Handbook. In cooperation with the Peace Education Standing Commission (PESC)
 Münster: Comenius-Institut, 2008, 83 S., ISBN 978-3-924804-85-5
 9,90 €

For the European Interreligious Encounter in Rovereto/Italy 2008, Johannes Lähnemann, chairman of the Peace Education Standing Commission (PESC) of Religions for Peace (RfP) and Peter Schreiner (Comenius-Institut) have prepared a European Map of Interreligious and Values Education accompanied by a handbook containing project and country reports. It corresponds the general motto of the encounter – „Shared Values for a Changing Europe“. The fundamental idea for the European Map is to make the conditions and developments in the different parts of Europe visible. The necessity of endeavours in this field is repeatedly stressed in documents of the EU.

The articles in the handbook give examples for all relevant regions of Europe and inform about the EU-research project REDCo: Religion in Education. A Contribution to dialogue or a factor of conflict in transforming societies of European Countries (conducted by Prof. W.Weiß/Hamburg).



Dietlind Fischer, Lydia van Andel, Tim Cain, Birgita Žarkovic-Adlešič, Jaap van Lakerveld
Improving School-based Mentoring – A Handbook for Mentor Trainers
 Münster: Waxmann, 2008, 150 S., ISBN 978-3-8309-1992-6
 24,90 € – zu beziehen über den Buchhandel

Based on experiences of a European research and development project on mentoring, this book is a well-grounded means for teacher development in schools. Theoretical assumptions on innovative school development and professionalization of teachers lead to practical materials which support the training of mentors. Improving school-based mentoring aims to provide support for mentor trainers. Different modules for training courses and practical tools are presented to facilitate a flexible organisation of training arrangements.

The sections of the book provide: I. Contexts of Mentoring in Teacher Education. II. Creating a Powerful Learning Environment – Course Modules. III. Tools for Mentors and Mentor Trainers.

„Improving School Based-Mentoring“ is an outcome of the MINT project (Mentoring in Teacher Education), which was funded by the European Union (2003-2007).

Impressum

Herausgeber:

Comenius-Institut
Schreiberstr. 12
48149 Münster
Telefon: 0251 - 98101-0
Fax: 0251 - 98101-50
E-Mail: info@comenius.de
<http://www.comenius.de>

Verantwortlich:

Volker Elsenbast

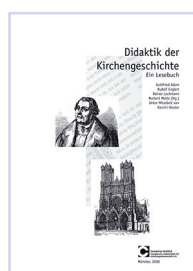
Redaktion:

Dietlind Fischer
Dr. Albrecht Schöll

Nachdruck mit Quellenangabe und gegen Belegexemplare gestattet. Kostenloser Bezug nach schriftlicher Anforderung. Spende erbeten.

Erscheinungsweise:

CI-Informationen erscheinen halbjährlich.



Gottfried Adam, Rudolf Englert, Rainer Lachmann, Norbert Mette (Hg.), Kerstin Keuter (Mitarb.)

Didaktik der Kirchengeschichte Ein Lesebuch

Münster: Comenius-Institut, 2008, 276 S.
ISBN 978-3-924804-86-2, 14,90 €

Kirchengeschichtliche Themen fristen im Religionsunterricht an allen Schulformen ein marginales Dasein. Das war der Anlass, ein Lesebuch zur Kirchengeschichtsdidaktik zusammenzustellen. Die Diskussion der letzten Jahrzehnte wird anhand von exemplarischen Texten dokumentiert:

- I. Konzeption der Kirchengeschichtsdidaktik seit 1945
- II. Konzepte allgemeiner Geschichtsdidaktik
- III. Die Lernvoraussetzungen der Kinder und Jugendlichen / Genderfrage
- IV. Erinnerungs- und Gedächtniskultur
- V. Inhalte und Kriterien der Auswahl
- VI. Methoden kirchengeschichtlichen Unterrichts
- VII. Außerschulische Lernorte / Kirchenpädagogik
- VIII. Literaturdokumentation

Das Lesebuch soll dazu anregen, der Kirchengeschichte im Religionsunterricht mehr Platz einzuräumen und im Studium didaktisch dazu anzuleiten.



Bilden, fördern und gestalten in der Kita

Ergebnisse des STEP-Projekts
Münster: Lit-Verlag 2008, 216 S.
Schriften aus dem Comenius-Institut Band 19,
ISBN 978-3-8258-1820-3, 19,90 €
Lieferbar ab Dezember 2008

Das STEP-Projekt „Entwicklung einer pädagogischen Konzeption und Praxis in der Arbeit mit Jungen und Mädchen in Tageseinrichtungen für Kinder“ unter der Trägerschaft des Comenius-Instituts, mit Unterstützung der Stiftung Deutsche Jugendmarke und in Kooperation mit dem Diakoniewerk Essen, hatte zum Ziel, mit neun evangelischen Einrichtungen in Essen zwischen 2000 und 2002 ein pädagogisches Konzept zur Förderung der Bildungsprozesse von Jungen und Mädchen bezugnehmend auf die Reggio-Pädagogik zu entwickeln und zu erproben. Der Band beschreibt die Entwicklungsprozesse im Blick auf das Bildungskonzept und die Schwerpunkte des Projekts. Die Wirkungen der fünf Module Fortbildung, Beratung, Austausch, Pädagogische Werkstatt und Öffentlichkeitsarbeit werden beleuchtet.

Zum gleichen Thema bereits erschienen: Elsbeth Krieg (Hg.): STEP-Kitapaxis – 6 Bände. Münster: Comenius-Institut 2004, 19,90 €.



CI ONLINE DATENBANKEN
Religionspädagogik
Kirchliche Bildungsarbeit
Erziehungswissenschaft

Online-Datenbanken Religionspädagogik – Kirchliche Bildungsarbeit – Erziehungswissenschaft

Die Online-Datenbanken RKE enthalten über 255.000 Literaturnachweise mit jährlich durchschnittlich 9.000 Neuzugängen zur gesamten Religionspädagogik einschließlich umfangreicher Auswertungen aus den Bezugswissenschaften Erziehungswissenschaft, Schulpädagogik, Lehrerbildung, Praktische Theologie u.a.

Aus über 340 Zeitschriften, aus Monografien und aus Sammelwerken werden laufend Beiträge ausgewertet. Dazu kommen Unterrichtsmodelle, Gesetze, Lehrpläne und Religionslehrbücher.

CiDoLi – Comenius-Institut-Dokumentationsdienst

Beiträge aus Zeitschriften und Sammelwerken können in der Datenbank recherchiert und von dort direkt als Volltext bestellt werden. An Werktagen werden die Beiträge innerhalb von 24 Stunden per Mail zugesandt.

IP-Zugang ermöglicht Hochschulen und Fachhochschulen, die über statische IP-Adressen verfügen, einen direkten Zugang zu den Online-Datenbanken. Je nach Lizenz kann vom ganzen Campus oder von festgelegten Arbeitsplätzen ohne Anmeldung direkt auf die Datenbanken zugegriffen werden.

Weitere Informationen:

www.comenius.de > biblio-infothek